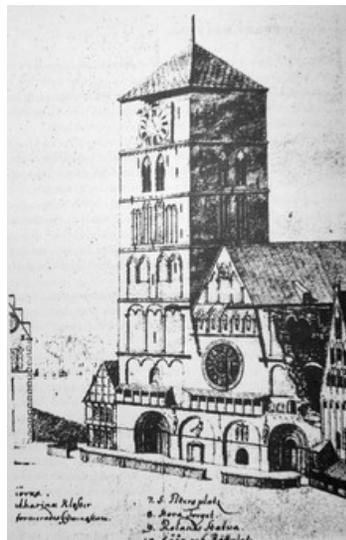


## Bistum Bremen.

In Folge seiner glücklichen Fortschritte gegen die heidnischen Sachsen sah sich Carl der Grosse in den Stand gesetzt, für Bremen im Jahre 788 den ersten Bischof in Wittehad, der bis dahin in Friesland gewirkt hatte, zu setzen. Seine Diözese erstreckte sich über Friesland und den von Carl unterworfenen südlichen Teil von Wigmodien, und wurde in die Metropolitan-Verbindung mit Mainz gesetzt. Bei Adam von Bremen findet sich noch die (in der Hauptsache echte) Urkunde der Stiftung. Das Bistum Bremen, besonders seitdem es durch den Frieden von Salza im Jahre 803 einen festeren Stand erhalten hatte, wurde ein für die Ausbreitung des Christentums im Norden ungemein wichtiger Posten. Unter dem hamburgischen Erzbischof Ansgar dem Heiligen (+865), wurden die Bistümer Hamburg und Bremen zu dem Erzbistum Hamburg-Bremen vereinigt, wiewohl nicht ohne mehrjährigen Widerspruch des Erzbischofs von Köln, dem Bremen bis dahin unterworfen gewesen war. In der Periode 936-1072 wurde, zuerst durch Erzbischof (+988), der Grund der weltlichen Landeshoheit der Erzbischöfe von Hamburg-Bremen gelegt, welche zu sehr bedeutendem Wachstum gelangte, bis sie vom 13ten Jahrhundert an durch die heran blühende Macht der Städte und des Kapitels und Adels bedeutende Einschränkung erlitt. Im 12ten Jahrhundert wurde der erzbischöfliche Sitz von Hamburg nach Bremen verlegt. Unter Erzbischof Christoph (+1558) fand die Reformation Eingang im Hochstifte, trotz dessen energischen Gegenbestrebungen. Sein Nachfolger trat selbst zum lutherischen Bekenntnis über. Bis der Stuhl von Lund aufgerichtet wurde, galt Bremen-Hamburg als Primatialsitz für den ganzen Norden. Unter den Erzbischöfen von Bremen waren manche nicht unbekannte Männer. Aber ihre politische Stellung verschlang häufig die kirchliche. Im Jahre 1328 hielt Erzbischof Burkard ein Provinzial-Konzil in Stade. Johann III. liess 1511 ein eigenes Missale ecclesiae Bremensis (*Messbuch der Bremer Kirche*) in Strassburg drucken, das wegen seines ehemaligen Gebrauchs und seiner jetzigen Seltenheit wichtig ist.



Erik Dahlberg: Bremer Dom 1695: seit dem Brand von 1656, Nordturm mit Notdach, Südturm vollens eingestürzt.

